

Aufgabe: Schau dir mal die folgenden Thesen zum Thema „Drama“ an und kreuze jeweils an, ob es sich um eine richtige Feststellung handelt oder nicht:

These	J-N	Erläuterung
1. Büchners Woyzeck wird allgemein als „offenes“ Drama angesehen.	ja	Das ist richtig, wenn auch nicht unbedingt in der Sache, wie der Stark-Abschnitt zeigt.
2. Das „offene“ Drama wurde von Goethe erfunden.	Nein	Unsinn, Faust I ist das ansatzweise „aus Versehen“. Siehe Iphigenie und Faust II.
3. Faust I dagegen ist ganz im Stil der „geschlossenen“ Form geschrieben.	Nein	Auf jeden Fall Unsinn, wenn die Gretchen-Tragödie auch so gesehen werden kann.
4. Zur „geschlossenen“ Form gehört die Vorstellung von einer Welt, die auf der Bühne vorgestellt und in ihrem Zusammenhang erklärt werden kann.	Ja	Das wird behauptet und ist auch wohl weitgehend richtig. Falsch ist m.E. aber die Vorstellung, so was könne es heute nicht mehr geben.
5. Im „offenen“ Drama sind die Szenen selbstständiger als im „geschlossenen“ Drama.	ja	Das ist ein Kernstück der Idee des offenen Dramas.
6. Linearität ist deshalb ein Zeichen für die „offene“ Form des Dramas.	Nein	Das widerspricht der Selbstständigkeitsthese aus Nr. 5 und ist deshalb falsch.
7. Die Austauschbarkeit von Szenen gibt es eher in der „offenen“ Form des Dramas.	ja	Das ist eine Variante von Nr. 5, also richtig.
8. Plato war der griechische Philosoph, der grundlegende Ideen zum Drama präsentierte, um sie gegen die Vorwürfe von Aristoteles zu verteidigen	jein	Weitgehend richtig, nur der Name ist falsch. Es war Aristoteles, der sich gegen Platos Kritik an der Poesie/Literatur/Dichtkunst wandte.
9. Aristoteles war der Lehrer von Alexander dem Großen.	ja	Richtig, auch wenn man das erst mal nicht glauben mag.
10. Die Ständeklausel besagte im Zusammenhang mit dem Theater, dass jede Figur während des Stücks in ihrem Stand bleiben muss.	Nein	Das ist falsch, weil es nicht um die gesellschaftliche Situation im Mittelalter geht, sondern um die Forderung der Fallhöhe.
11. Unter Katharsis versteht man die Reinigung von negativen Gefühlen während des Besuchs einer Theateraufführung.	ja	Das ist richtig, wenn auch im Einzelnen erklärungsbedürftig.
12. Diese Katharsis ist dabei wie bei Bertolt Brecht epischem Theater ein in erster Linie intellektueller Vorgang.	Nein	Es handelt sich wie immer bei Gefühlen und ihren Wirkungen nicht um primär intellektuelle Prozesse.
13. Die Forderung nach den Einheiten von Handlung, Zeit und Ort, sollte vor allem die Illusion der Zuschauer sichern.	ja	Das ist richtig und ein zentraler Punkt, gegen den sich Brechts Episches Theater ja auch wendet.
14. Gustav Freytag hat im Jahre 1963 ein Schema entwickelt, das das ideale Drama sich in fünf Akten entwickeln lässt.	Jein	Weitgehend richtig, nur das Datum ist falsch. Freytag gehört noch in die (nach-)klassische Zeit.
15. Die Notwendigkeit einer besonderen Exposition unterscheidet unter anderem das Drama von einem Roman.	ja	Das ist richtig und ein Kernphänomen bei aller Bühnenkunst, die nicht erzählend eingeleitet wird.
16. Bei der Exposition am Anfang eines Dramas spielt der sogenannte Antagonist eine große Rolle. Er entspricht dem Erzähler in einem Roman.	Nein	Das ist falsch ó der Antagonist ist der Gegenspieler des Protagonisten, des Helden. Faust-Mephisto. Bei Woyzeck = ???
17. Unter Peripetie (Kreislauf) versteht man die Auflösung des dramatischen Konflikts.	Nein	Falsch, es ist der Glückswechsel, der Absturz in der Mitte.
18. Die Retardation (Verzögerung) ist im Fünf-Akte-Schema dem vierten Akt vorbehalten.	Ja	Das ist richtig ó vom Wendepunkt darf es nicht zu schnell zum Ende übergehen: Man braucht Zeit der Verarbeitung, des Sich-drauf-Einstellens.
19. Die Dominanz des Ausschnitts, der Szene ist ein Kennzeichen der „offenen“ Form des Dramas.	Ja	Das ist richtig, weil es mit der größeren Selbstständigkeit der Szenen und dem Fehlen von Linearität und Intentionalität zusammenhängt.
20. Bertolt Brecht sprach in seiner Theatertheorie vom Verfremdungseffekt, weil er der Entfremdung des Menschen zumindest auf der Bühne ein Ende machen wollte.	Nein	Der Verfremdungseffekt hat mit der Entfremdung nichts zu tun, will eher helfen, sie aufzuheben und die Menschen zum Nachdenken zu bringen.
21. Die Unterscheidung zwischen „offener“ und „geschlossener“ Form des Dramas stammt von Volker Klotz.	Jein	Das ist weitgehend richtig, allerdings war es Volker Klotz.
22. Gegen die „offene“ Form des Dramas spricht bei Goethes Faust, dass man Szenen nicht einfach vertauschen kann.	Ja	Das ist richtig ó es gibt so etwas wie Linearität in Faust I, auch wenn das nicht so stringent ist wie in den Dramen der Klassik.
23. Für die „offene“ Form des Dramas sprich bei Goethes Faust, dass im Prolog im Himmel der Ausgang der Wette zwischen dem Herrn und Mephisto ausdrücklich offen gelassen wird.	Nein	Das ist zunächst ein Missverständnis, was das Wort „offen“ angeht. Außerdem macht der Herr im Prolog deutlich, dass am Ende Mephisto „beschämt“ sein wird.
24. Die Gretchen-Handlung in Goethes Faust entspricht vom Aufbau der geschlossenen Form des Dramas.	Ja	Das kann man so sehen, weil man diese Handlung wirklich in fünf Teile aufteilen kann.
25. Höhe- und Wendepunkt des Gretchen.-Dramas ist gegeben, wenn in der letzten Szene eine Stimme von oben spricht: „ist gerettet“	Nein	Das kann man so sehen, aber nicht im Sinne der Dramentheorie, da ist es eher in der Mitte die Liebesnacht mit Faust und deren Folgen.